

Grundelemente einer Wissenschaftstheorie (32)

Warum uns die Wissenschaft blöd macht

Wissenschaft macht uns nicht nur gescheiter, **sondern auch** blöder.

Da das nicht allgemein bekannt ist, sollte man zumindest mal gehört haben, dass es diesen Gedanken gibt sowie ein Argument, warum das so sein könnte.

Im Folgenden ein Zitat des Wirtschaftstheoretikers Friedrich August Hayek, der von **nichtwissenschaftlichem Wissen** spricht. Da die Meisten von uns glauben, Wissen sei entweder wahr oder unwissenschaftlich, wird es eine Neuigkeit sein, dass Wissen durchaus wahr, aber nicht wissenschaftlich sein kann.

Friedrich August Hayek: NICHT WISSENSCHAFTLICHES WISSEN

„Heute stellt es fast eine Form von Häresie dar, wenn man darauf hindeutet, dass wissenschaftliches Wissen nicht die Summe allen Wissens darstellt. Aber schon ein wenig Nachdenken wird zeigen, dass es außer Frage steht, dass es eine Menge an wichtigem aber **nicht organisiertem Wissen** gibt, das man eigentlich **nicht wissenschaftliches Wissen nennen kann** in dem Sinne eines **Wissens um allgemeine Regeln**. Es handelt sich dabei um das **Wissen der speziellen Umstände von Zeit und Ort**. In dieser Hinsicht hat jedes **Individuum einen Vorteil allen anderen Menschen gegenüber**, weil es einzigartige Informationen darüber besitzt, welche vorteilhaften Verwendungsmöglichkeiten von Gütern es gibt, die aber nur dann Einsatz finden, wenn die Entscheidungen darüber von ihm oder unter seiner Mitarbeit getroffen werden. Wir müssen uns nur in Erinnerung rufen, wie viel wir im Berufsleben lernen müssen, nachdem wir unsere Ausbildung beendet haben. Welchen Anteil unseres Berufslebens verbringen wir damit, für spezielle Jobs zu lernen? Und wie wertvoll ist doch in allen Lebenslagen, wenn wir Menschen und Ortskenntnisse besitzen und auch die besonderen Gegebenheiten eines Ortes kennen. Wenn man von einer Maschine weiß, die nicht vollständig ausgelastet ist und sie besser nutzen kann oder wenn man von den Fähigkeiten eines Menschen weiß, die besser eingesetzt werden könnten, oder wenn man Kenntnis von überschüssigen Waren hat, auf die man zurückgreifen kann, wenn eine Lieferung überfällig ist, dann ist das **gesellschaftlich genauso nützlich** wie die Kenntnis neuer, besserer, Technologien. Der Spediteur, der davon lebt, Frachtraum in Dampfern zu belegen, die sonst leer oder halbvoll geblieben wären, der Immobilienmakler, dessen Wissen hauptsächlich aus der Kenntnis schnell vorübergehender Geschäftsmöglichkeiten besteht, oder der Arbitrageur, der von Preisunterschieden einer Ware zwischen verschiedenen Orten profitiert, sie alle **erfüllen außerordentlich nützliche Funktionen**, die auf einem ganz speziellen **Wissen von vergänglichem Sachverhalten** beruhen, die anderen nicht bekannt sind.“

Quelle: Friedrich August Hayek: *The Use of Knowledge in Society*. Zitiert nach: Gene Callahan: *Wirtschaft für Menschen, wie sie wirklich sind. Eine Einführung in die Österreichische Schule der Nationalökonomie*. Grelledenk 2010. S. 121. (Hervorhebungen durch Fettdruck von mir, philohof)

Fragen:

- Welche Arten von Wissen bezeichnet Hayek als nichtwissenschaftliches Wissen?
- Welche Eigenschaften hat dieses Wissen?
- Aus welchen Gründen gilt es als nicht wissenschaftlich?

Ich zitiere zu diesem Thema mit Hayek einen Ökonomen, weil es nicht leicht ist, eine Textstelle zu finden, die auf jene Art von Wissen fokussiert, welche von der Wissenschaft vernachlässigt wird.

Für Hayek war diese Art von Wissen wichtig, weil er versucht hat, **Wirtschaft als ein Problem der Wissensverteilung in der Gesellschaft** aufzufassen und die Bedeutung desjenigen Wissens unterstrichen hat, **das sich nicht zentralisieren lässt**, das nur lokal, vor Ort gespeichert wird, **das nicht von den einzelnen Menschen**, die es besitzen, **ablösbar ist**.

Gemeinsam ist diesem Wissen, dass es nicht den Qualitätsansprüchen von wissenschaftlichem Wissen entspricht, dass es nicht allgemeingültig genug ist und nicht von allgemeinem Interesse. Die Folge davon ist, dass wir **die Gewohnheit annehmen, dieses Wissen zu verachten**.

Dabei ist es gerade dieses Wissen, das, wie Hayek anmerkt,

- uns als Individuen dazu befähigt, am wirtschaftlichen Austausch teilzunehmen
- und nützlich für Gesellschaft ist, weil es darauf achtet, wo was fehlt und die Lücken ausfüllt.

Die Folge davon ist, dass wir im täglichen Informationskonsum in erster Linie Wissen vorgesetzt bekommen, das wir nicht brauchen können:

Tim Ferriss: DIE NOTWENDIGKEIT EINER INFORMATIONSDIÄT FÜR HEUTIGE MENSCHEN

„Der erste Schritt besteht nun darin, sich auf eine Informationsdiät zu setzen. Ebenso wie der moderne Mensch zu viele Kalorien, noch dazu ohne Nährwert, konsumiert, nimmt er zu viele Daten auf. [...] Die meisten Informationen **sind negativ**, schlucken viel Zeit, haben **nichts mit Ihren Zielen zu tun** und **unterliegen nicht Ihrem Einfluss**.“

Quelle: Tim Ferriss: Die 4-Stunden Woche. Mehr Zeit, mehr Geld, mehr Leben. Ullstein Berlin 2017, 6. Aufl. (2015) S. 105. (Hervorhebungen durch Fettdruck von mir, philohof)

Praktische Übung:

Gehen Sie in die nächste Bücherei oder Bibliothek und finden Sie 5 Bücher, die

- **negativ sind** – d.h. den Zustand der Welt beklagen und in der Funktion, Entrüstung zum Ausdruck zu bringen, ihr Ziel finden;
- und/oder: **nichts mit Ihren Zielen zu tun haben** – und nichts mit den Zielen irgendeines konkreten einzelnen Menschen zu tun haben können, weil sie dafür nicht verfasst sind;
- und/oder: von Dingen reden, die **nicht Ihrem persönlichen Einfluss unterliegen**.

Vielleicht versuchen Sie auch, wissenschaftliche Bücher zu finden, die für den Einzelmenschen geschrieben sind, zu dem Zweck, ihm etwas zu zeigen, das er anwenden kann – **damit Sie sehen, wie schwer es ist**, solche Bücher zu finden!

Die Beschränkung der Wissenschaft auf nichtanwendbares Wissen hat auch damit zu tun, dass es in vielen Bereichen der Wissenschaft – insbesondere in den Geistes- und Sozialwissenschaften – **damit getan ist, etwas zu sagen und öffentlich gesagt zu haben**.

Da der Fokus nicht auf der praktischen Anwendung des Wissens liegt, legt er sich darauf, möglichst viele Menschen für die eigene Publikation zu interessieren, indem man unterstreicht, dass ihr Inhalt **für uns alle und für die Gesellschaft von Bedeutung ist**.

Auf diese Weise wird Wissen generiert, dass zwar möglicherweise für uns alle zusammen von Bedeutung ist, aber **für keinen einzelnen von uns hilfreich**. Und indem wir permanent dieses Wissen aufnehmen, **bilden wir uns selbst dazu aus, die Welt zu regieren** (wozu wir aber gar nicht in der Position sind), aber nicht dazu, selbst zu handeln.

Kurz: **Wissenschaftliches Wissen macht uns dumm, weil es dazu führt, dass wir uns mit Informationen vollstopfen, die uns bei unserem eigenen Handeln nicht weiterhelfen.**